In der Markt- und Bedarfsanalyse zur Stadthalle Ahlen steht die Mehrheit für Abriss und Neubau. Bilder: Ulrich Gösmann

Mehrheit für Abriss und Neubau

Von ULRICH GÖSMANN

Ahlen (at). Abriss und Neubau: Dafür sprechen sich 62 Prozent der Befragten in einer aktuellen Markt- und Bedarfsanalyse zur Stadthalle Ahlen aus. Zwar ist die Auswertung noch nicht abgeschlossen. Ein erstes Zwischenergebnis präsentierte Dr. Johannes G. Feifel von dem beauftragten Stuttgarter Beratungsunternehmen PAN GEO (Gesellschaft für Angewandte Geographie) aber schon vorab.

„Ich denke, das ist zu diesem Zeitpunkt nicht ganz unwichtig", begründete Aufsichtsratsvorsitzende Gabi Duhme am Montagnachmittag beim Pressegespräch mit Blick auf den Bürgerentscheid am Sonntag.

Damit der vom Rat beschlossene Abriss und Neubau von Rathaus und Stadthalle auf fundierten Planungs- und Entscheidungsgrundlagen weiter umgesetzt werden kann, hatte die Stadt die Analyse in Auftrag gegeben. Wirtschaft, Bürgerschaft, öffentliche Hand: Im Januar wandte sich PAN GEO an 262 Adressaten. Ein Mix, dem Dr. Johannes G. Feifel attestiert, repräsentativ zu sein. Mit einem Rücklauf von 95 Antworten insgesamt (36,3 Prozent) sei die Befragung „sehr aussagekräftig, zumal die Hälfte aus dem gesamten Rücklauf in den letzten fünf Jahren auch Veranstaltungen in der Stadthalle durchführten und wir bei den Angeschriebenen aus der Ahlener Wirtschaft, Bürgerschaft und Öffentliche Hand eine Rücklaufquote von sogar 43,5 Prozent verzeichnen können."

Den Veranstaltungsplatz Ahlen finden 84 Prozent „attraktiv" bis „sehr attraktiv". Was, so Feifel, auch die Stärken-Schwächen-Analyse bestätige. Hier punktet die Stadthalle in den Bereichen „Äußere Rahmenbedingungen", „Veranstaltungsprogramm" sowie „Betrieb und Management". Schwachstellen: Gebäude und Räumlichkeiten.

Ihre Anforderungen erfüllt die Stadthalle für rund 30 Prozent „voll und ganz". Aus der Bürgerschaft sind es 44 Prozent, aus dem Bereich Öffentliche Hand sieben Prozent. „Weniger gut" oder „schlecht" kreuzten 27 Prozent aus dem Bereich Öffentliche Hand und 30 Prozent aus der Wirtschaft an.

Abriss und Neubau contra Sanierung und Modernisierung: 62 Prozent stimmten für Abriss. Käme es so weit, würden 42 Prozent neue zusätzliche Veranstaltungen durchführen. Im Falle einer Sanierung 33 Prozent.

Stadthalle mit Konzept fit machen

Von ULRICH GÖSMANN

Ahlen (gös). Karnevalssonntage gab's, an denen allein schon die Eintrittskarte und das „Reinkommen" Glücksgefühle weckten. Die Stadthalle mit einem Durchlauf von über 2000 Besuchern – rappelvoll! Vor zwei Jahren nahm Andreas Bockholt den Sonntag mangels Masse aus dem Programm: „140 Gäste, darunter 40 Kinder." Eines von vielen Beispielen, das zeige: Das Ausgehverhalten habe sich verändert. Darauf sei zu reagieren. Auch mit frischen Raumkonzepten.

Der Geschäftsführer bleibt beim Beispiel Karneval, um es rund zu machen, und erinnert an Schlagzeilen mit 30 000 begeisterten Besuchern, die der Rosenmontagsumzug zu besten Zeiten an die Strecke zog. Zuletzt seien es noch 8000 bis 10 000 gewesen. Es habe sich – auch fernab des Karnevals – Grundsätzliches verändert.

„Wo stehen wir, wo soll es hingehen? Was wollen die Ahlener und das Umland? Was braucht die Stadthalle Ahlen, um zukunftsfähig zu bleiben?", formuliert Aufsichtsratsvorsitzende Gabi Duhme ihre Fragen beim Pressegespräch. Darum jetzt die Analyse, um zukunftsweisende Antworten für das Konzept Stadthalle 2030 zu finden. Dr. Johannes G. Feifel schickt eine für ihn wichtige Frage gleich hinterher: „Wie entwickelt sich der Veranstaltungsmarkt?"

„Egal, was am Sonntag beim Bürgerentscheid herauskommt: Wir müssen ein zukunftsfähiges Haus und Angebot generieren", betont Andreas Bockholt – und stellt klar: „Die Stadthalle Ahlen ist beschlossene Sache. Die soll es auch in Zukunft geben." Darum jetzt fundierte wissenschaftliche Unterstützung.

Der Geschäftsführer erinnert an den schleichenden Wegfall kleiner Veranstaltungssäle in der Stadt. Darunter das Kolping- und Kettelerhaus. „Ich denke an nicht kommerzielle Veranstaltungen. Das sind Orte, die elementar wichtig sind." Ehrenamtliches Engagement müsse Raum in dieser Stadt finden. Ob Tanzgruppe, Vereinsversammlung, kfd-Gemeinschaftsnachmittag oder moderne Konferenzangebote: Bei einer Neuausrichtung gelte es, Nutzergruppen in der Breite anzusprechen und mitzunehmen. Den großen Saal zu füllen, so Dr. Johannes G. Feifel, sei allein nicht wichtig. „Im Umfeld wurde viel gemacht. Ahlen hängt nach."

Der große Saal in der Stadthalle allein macht sie in Zukunft nicht

Erste Ergebnisse präsentierte Dr. Johannes G. Feifel von dem beauftragten Stuttgarter Beratungsunternehmen PAN GEO.

Hintergrund

Auftragsumfang:

☐ Ermittlung von künftigen Nachfragepotenzialen für Veranstaltungsformate nach Art, Größe, Anzahl und mehr

☐ Abschätzung der künftigen Entwicklung des Veranstaltungsmarktes insbesondere am Standort Ahlen

☐ Berücksichtigung der künftigen Bevölkerungsentwicklung

☐ Empfehlungen für Gastronomie und für Raumprogramm

☐ Betriebswirtschaftliche Betrachtung des Projektes

Zielgruppe der Befragung:

☐ Kunden der Stadthalle Ahlen

☐ Unternehmen in der Stadt mit mehr als 20 Beschäftigten

☐ Ausgewählte Interessensverbände und Schlüsselpersonen (darunter beispielsweise Werbegemeinschaften, Vereine, Parteien, etc.)

Größte Schwächen:

☐ Gebäudezustand

☐ Ambiente

☐ Nutzbarkeit der Nebenflächen und Veranstaltungsflächen

☐ Anzahl und Größe der Veranstaltungsräume

☐ Erreichbarkeit

☐ Möblierung

☐ Technische Ausstattung